

Walburga M. Schmitt – ein Künstlerporträt

Ingeborg Scholz

Die gebürtige Moselkerner Malerin Walburga M. Schmitt ist eine vielseitige Künstlerin. Ihre Arbeiten bilden die äußere und die innere Welt präzise ab. Dabei steht sie mit beiden Beinen in der Welt. Kunst betreibt Walburga M. Schmitt nicht nur um ihrer selbst willen, sondern sie bezieht auch die Belange und individuellen Wünsche ihrer Betrachter und „Kunden“ mit ein.

In einer Bandbreite von künstlerischen Techniken – Acryl auf Leinwand, Karton, Papier oder Holz, Aquarell, Tinte auf Papier, um nur die wichtigsten zu nennen – ist sie von produktiver Neugierde erfüllt. Viel in der Welt unterwegs, eingebunden in soziale Netze, geht sie mit wachen, im Sehen geschulten Augen durch ihre Umwelt. Landschaften, Blumen, Architektur, die Tierwelt beobachtet sie genau und bringt sie, gefiltert durch ihre subtile Wahrnehmung, auf den Malgrund. Walburga M. Schmitt malt abstrakt und gegenständlich, klein auf Papier und groß auf die leere Wand. Auch ausrangierte Fassdauben und Gardinen werden mit ihrer künstlerischen Handschrift versehen zum Unikat. Dabei gehen Unterlage und Farbauftrag immer eine stimmige Verbindung ein, wirken nie „gewollt“.

Auf ihrer Internetseite bezeichnet sie sich als „Künstlerin aus Leidenschaft“: „Während ihres früheren Lebens als Dipl.-Ing. für Schiffstechnik weckt ihre Seele die künstlerische Seite in ihr. Auf die immer lauter werdenden Stimmen hörend, belegt sie Kurse in Frankreich, Italien, Schweiz und Deutschland, um dort die Aquarell-, Öl- und Acrylmalerei zu erlernen. Eine Ausbildung in Illusions- und Wandmalerei folgt. Die Bilder und Gemälde möchten den Betrachter zum Träumen und Nachdenken bringen.“

Auch die Bilder verraten viel über ihren bisherigen Lebensweg: So kann man beobachten, dass sie ganz offensichtlich viele Kompetenzen aus ihrem „früheren Leben“ als Schiffbauingenieurin in das neue Leben als bildenden Künstlerin mitgenommen hat: einen hohen Anspruch an die eigene Arbeit, technische Präzision, eine gründliche und sorgfältige Umsetzung.

Auch die Liebe zum Wasser, zum Meer und zur Weite scheint eine Folge des Arbeitens mit großen Schiffen zu sein und des – zeitweiligen – Lebens an der Küste. „Meerbilder“ sind eine eigene Kategorie ihres Schaffens, sie spiegeln die freundlichen und bedrohlichen Pole des Elements Wasser wider, mit Titeln wie „Gestrandet“, „Wildes Wasser“, aber auch „Kreuzfahrt“ und „Träume“. Obwohl ihr Weg nicht immer einfach war, sind die Gemälde oft

von einer zauberhaften, sonnigen Leichtigkeit geprägt. Da sind Titel wie „Eis am Stiel“, „Glücklich sein“, „Erpel auf Brautschau“, die heitere Gemütslagen widerspiegeln. Der Betrachter entdeckt weiße Watte-Wolken, feine Dunstschleier, zarte Konturen, er betritt Landschaften, in denen ihm das Herz aufgeht. Diese Wirkungen erreicht Schmitt durch brillante Maltechniken, wie in dem Gemälde „Segelbootregatta“ (Acryl auf Leinwand): 38 Farblasuren, gekonnt in unterschiedlichen Dicken aufgetragen, lassen ein Bild entstehen, das sich durch den wechselnden Lichteinfluss des Tages verändert. Einzelne Farben werden vom Tages- und Kunstlicht unterschiedlich reflektiert, ihre Brillanz tritt so mehr oder weniger in den Vorder- bzw. in den Hintergrund.

Bei ihrer Farbgestaltung setzt Walburga Schmitt auf Klarheit. Auch bei ihren abstrakten Gemälden leuchten die Farbflächen, ergeben deutlich voneinander unterschiedene Bereiche, die dem Bild Spannung verleihen: Liegen hier Hell und Dunkel miteinander im Streit? Oder ist das Dunkelblau vielmehr das Element, das in die Tiefe führt, in gedankliche und seelische Tiefe? Bei den abstrakten Gemälden werden entweder klar abgegrenzte Formen aneinander gefügt, oder sie entwirft „Farbwolken“, bei denen sich die Form aufzulösen scheint, bis nur noch die Farbe das Sagen hat.

Eine ganz andere Welt betritt man mit ihren gegenständlichen Bildern. Hier ist es ihr ein Anliegen, Tiefe zu erzeugen, den Blick über geschwungene Pfade in das Bild hinein zu ziehen. Auch bei gegenständlichen Bildern kann große Spannung erzeugt werden, wenn etwa für einen Ausschnitt Meer, das bei uns ja für Raum und Weite steht, das Format schmal und hoch gewählt wird. Auffallend ist auch die Harmonie im Bildaufbau ihrer Arbeiten: wer genau hinschaut sieht, wie sorgsam die Ausschnitt gewählt sind, wie Farbwirkungen und Linienführung ausbalanciert werden.

Innen und außen, Empfindung und realistische Darstellung stehen bei Walburga M. Schmitt gleichberechtigt nebeneinander. Und das ist wirklich selten in der heutigen Kunstwelt, wo die Künstler sich eher auf die eine oder komplett auf die andere Darstellungsweise festlegen.

Beispielhaft dafür sind die Gemälde, in denen sie sich mit der menschlichen Figur auseinandersetzt. In der Tradition der klassischen Moderne zeigt sie reduzierte Körperansichten von hinten, in denen der *Kopf* der Figur untergeordnet ist. Dann aber gibt es Bilder, in denen der Kopf im Mittelpunkt steht. Ein fantasiegeladener Kopf? Oder gedankenschwer? Oder gar von Kopfschmerzen geplagt?

Ein weiteres Anliegen ist ihr die präzise Wiedergabe *realer* Formen, etwa im Zoomen auf exquisite Orchideen, Calla oder Iris sowie im Portrait regionaler Sehenswürdigkeiten, wie der alten Kirche von Hatzenport, der Abteikirche Maria Laach, der Burg Eltz. Landschaften

werden in ihrem Ausdrucksgehalt erfasst, nicht bloß „abfotografiert“. Ein im intensiven Sonnenlicht „Flammender Baum“ scheint noch die Berge in seinem Hintergrund zu beleuchten.

Wieder in eine andere Welt führen die Werke, in denen Schmitt sich mit der Renaissance und der mediterranen Welt beschäftigt. Sie atmen die warme Atmosphäre des Südens und leben von der Faszination Antike, mit ihren Säulen-Kapitellen, Marmor-Oberflächen, Büsten und Rundbögen. Diese Gemälde sind das Bindeglied zwischen der herkömmlichen Studiomalerei und der Wandmalerei, die Walburga M. Schmitt als eigenen künstlerischen Handwerkszweig intensiv studiert hat. In der Wandmalerei leben uralte Kunsttraditionen fort: Schon die Villen betuchter Römer waren mit Malereien geschmückt. Es ist eine Kunst, die nicht um ihrer selbst willen betrieben wird, sondern weil man mit ihrer Hilfe problematische, enge und dunkle Räumlichkeiten optisch öffnen kann. Man kann Licht und Weite in einen Raum holen. Dabei entstehen ganz individuelle, auf die Wünsche des Auftraggebers zugeschnittene Kunstwerke. Besonders reizvoll ist, dass Wandmalerei die Möglichkeit bietet, Bezüge zur umgebenden Architektur und zur Landschaft draußen herzustellen. So wird z. B. ein vorhandener Fliesenboden im Bild aufgegriffen und illusionistisch weitergeführt. Mit ihrer Darstellung der Mosellandschaft entkleidet Walburga M. Schmitt das Tal vom üblichen Traubenranken-Kitsch und arbeitet stattdessen die mediterrane Atmosphäre heraus, die der Mosel zu Eigen ist – ideal für Hotels, Gaststätten und Weinstuben. Aber auch der private Auftraggeber kann sich mit einem Wandgemälde von Walburga Urlaubsgefühl nach Hause holen und ein Kunstwerk erwerben, das es wirklich nur ein Mal auf der Welt gibt.

Zu dieser Sphäre ihrer Malerei gehört eine Kunstfertigkeit, die man schon ausgestorben wähte: die Wiedergabe stofflicher Oberflächen und räumlicher Wirkung. Schmitt konstruiert für ihre Gemälde aufwändige Zentralperspektiven, zum Teil mit mehreren Fluchtpunkten, was der Technik der Alten Meister entspricht. Und sie studiert bis ins Detail die Wirkung verschiedener Vorhangstoffe, bis sie in ihrer Fältelung und Materialbeschaffenheit illusionistisch perfekt wirken.

Dass ihre Kunst Anklang findet, belegen die Ausstellungen der Künstlerin in den letzten Jahren: 1999 in der Galerie Schild, Koblenz, 2001 im „Printemps du Musées“ in Marzy (Frankreich), 2003 in der Liebfrauenkirche Trier (anlässlich der „Heilig-Rock-Tage“), 2010 im ältesten Rathaus an der Mosel in ihrem Heimatort Moselkern, 2011 im Kloster Machern bei Zeltingen. Weitere folgen. Im Juli 2011 hat Walburga M. Schmitt in Moselkern das Atelier „Art Interpretations“ eröffnet, wo sie neben ihren eigenen Werken auch Erzeugnisse

von Kunsthandwerkern und Künstlern der Region anbietet, Wein – und weitere Kleinigkeiten für die stilvolle Lebensart.

Kontakt über www.walburga-schmitt.com